

Verlagspreis: Durch Verlag monatlich 2,20, 1,40 einschließlich 20 Pf. Postgebühren, durch die Post 2,30, 1,70 einschließlich 20 Pf. Postgebühren (einschl. Porto der Umschlusser 10 Pf.). Die Pöden können gegen Bezahlung des Nachschlags auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Verlagspreises. — Geschäftsstelle für beide Teile in Neuenbürg (Württ.) Fernsprech-Nachricht Nr. 404

Der Enztäler

Anzeigenpreis: Die halbe Seite 10 Zeilen 100 Pf., die ganze Seite 200 Pf., die halbe Seite 10 Zeilen 100 Pf., die ganze Seite 200 Pf., die halbe Seite 10 Zeilen 100 Pf., die ganze Seite 200 Pf.

Parteiämtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wiltbader NS-Presse Virensfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Nr. 34 Dienstag den 11. Februar 1936 94. Jahrgang

Deutschland grüßt den gefallenen Landesleiter

Morgen Beisetzung in Schwertin — Die Trauerfeier in Stuttgart

Schwertin, 11. Februar.

Der Satz mit den sterblichen Überresten des von dem jüdischen Verbrecher David Frankfurter in Tadow menschligen ermordeten Landesgruppenleiters der NSDAP, in der Schweiz, Wilhelm Gustloff, ist nach einer Fahrt quer durch das ganze Deutsche Reich von Singen über Stuttgart, Würzburg, Halle und Wittenberge am Montagabend in Schwertin angekommen und unter dem Gelächter aller Glieder der Schmalstadt in die Festhalle übergeführt worden. Hier wurde der Satz feierlich aufgebahrt. Heute, Dienstag, um um 9 Uhr vormittags begann der Zustrom der Trauerenden, die dem gefallenen Felden der Bewegung zum letztenmal Ehre erwiesen. Die feierliche Beisetzung erfolgt morgen Mittwoch um 12 Uhr.

Murx seinen und unser aller Gefühlen Ausdruck: „So, wie auch unser Herz erfüllt ist mit Schmerz, so sind wir auch mit Entrüstung erfüllt über den Mordanschlag eines Juden. Dieses Verbrechen ist nur eines in der Geschichte dieser Rasse. Wer hat diesem Juden etwas getan? Was tat ihm Hg. Gustloff? Wir klagen das Judentum vor aller Welt des Nordes an einem Manne an, der nichts anderes tat, als sein Volk und seinen Führer zu lieben. Der Tod unseres Kameraden möge der Welt die Augen öffnen über die Gefahr, die vom Judentum droht.“ Freierlich klang sein Gedächtnis die Halle: „Wir schwabischen Nationalsozialisten grüßen dich und legen auf neue das Gedächtnis ab, daß wir wie du zu jeder Stunde bereit sind, für die Ehre und Größe unseres Vaterlandes zu sterben.“

durch die Stille und Stumm grüßte jeder noch einmal den Toten. Langsam stift der Zug aus der Halle; die Würzburg fuhr Landesleiter und Reichsstatthalter Murx mit. Dem Zug lang nach das Lied unseres Landens: „... marschieren im Geist in unsern Reihen mit!“ In Würzburg, Halle, Wittenberge und Schwertin wiederholten sich diese Feiern. Die Totenfeier in Schwertin am Mittwoch mittag wird von Beethoven's Troica eingeleitet werden. Dann sprechen ein deutscher Partor aus der Schweiz, Landesleiter und Reichsstatthalter Hildebrandt und Gauleiter Böhle. Und wenn die Trauerfeier mit dem Kampflied unserer Sturmfronten Abschied von dem Toten nimmt, werden die Ehrenmalen der Wehrmacht den toten Frontsoldaten grüßen. Daran schließt sich die Ueberführung nach dem Krematorium; nur die nächsten Angehörigen werden Zeugen des Heimgangs sein. Deutschland aber und sein Volk werden den Toten niemals vergessen!

Die dritte Goldmedaille den Finnen!

Garmisch, 10. Februar.

Am Montag wurde als Hauptereignis der 4 mal 10-Kilometer-Staffellauf durchgeführt. Nach hartem Kampf gab es einen finnischen Sieg. Auf den zweiten Platz kamen die Norweger, die lange Zeit geföhrt hatten, während Schweden den 3., Italien den 4., Tschechoslowakei den 5. und Deutschland den 6. Platz belegten. Die Deutschen hatten beim ersten Mann viel Boden verloren, da — wieder einmal — falsch gewacht worden war. Damit hat Finnland die 3. Goldmedaille, die auf den 4. Olympischen Winterspielen zu vergeben war, an sich gebracht.

Ebenfalls am Montag wurde das Pflichtlaufen der Männer fertiggestellt. Der Wiener Karl Schäfer führt weiterhin vor einer Spitzengruppe, unter der auch der Deutsche Ernst Baier liegt. Außerdem wurde die Auslosung für die Zwischenrunde des Eishockeyturniers vorgenommen. Deutschland kam mit Kanada, Ungarn und England in eine Gruppe. Es besteht also immerhin die Möglichkeit, daß die Deutschen auf die 2. Stelle dieser Gruppe und so in die Endrunde kommen.

Sowjeteinfluß auf Innerfrankreich

Beginn der Kammerberatung über den französisch-sowjetischen Vertrag

Paris, 10. Februar

Am Dienstag beginnt in der französischen Kammer die Beratung über die Befestigung des französisch-sowjetischen Beistandspaktes, die bereits am Montag in der Presse ihren Niederschlag fand. Während das Sowjetfreundliche „Deuxième“ — das seine Informationen von der Sowjetbotschaft zu beziehen pflegt — behauptet, daß die Sowjets gar nicht um eine Anleihe in Frankreich nachgesucht hätten, erklärt der Innenminister des „Echo de Paris“, daß trotz der Vorteile Frankreichs aus einem Militärbündnis mit Sowjetrußland der Wahrscheinlichkeit gegen die Sowjets“ geföhrt werden müsse. Nicht, weil Rußland kommunistisch sei, müsse man gegen das Bündnis mit Sowjetrußland sein, sondern weil dieses die Absicht hege, sein inneres Regime auch in Frankreich einzuföhren und weil es unmittelbar den Einfluß auf das politische Leben Frankreichs nehmen wolle.

„Le Jour“ erklärt, daß Sowjetrußland niemals behauptet habe, es könne die Vorkriegsschulden nicht zahlen. Es wolle nicht zahlen, obwohl Stalin stolz erklärt hat, daß Sowjetrußland das reichste Land der Welt sei. Das Blatt beklagt sich bitter über die Fortsetzung der kommunistischen Vorkriegsarbeit in Frankreich und Ägypten auch nach dem erzielten Einverständnis. Die weiteren in Paris und London getroffenen wie ungenügend die sowjetischen Agenten auf französischem Boden arbeiten und wie sie, mit den notwendigen Geldmitteln ausgerüstet, genau ausgearbeitete Pläne für den Bürgerkrieg liefern, in dessen Tatort Moskau eine besondere Erfahrung hat.

Der sowjetische Marschall Tuchatschewski, der seit dem Königsgebirgs in London mit militärischen Stellen verhandelt hatte, ist am Sonntag in Paris eingetroffen, wohl um auf die Ratifizierung des französisch-sowjetischen Beistandspaktes Nachdruck zu legen, weiters aber auch, um mit Mitgliedern des französischen Generalstabes und des Luftfahrtministeriums zu verhandeln.

„Morgans Krieg“ Washington 10. Februar Senator Rye, der Vorsitzende des Munitionsausschusses des Senates, hat erklärt, daß der in Aussicht stehende Bericht des Ausschusses die Morgansbank „keineswegs reinwaschen“ werde. Der Munitionsausschuss habe zwar nicht Geldsätze gemacht, aber er habe Geschichte, die viel zu lang geschlummert habe, ans Licht gebracht. Große Bedeutung komme den ausländischen Investitionen zu, die die Vereinigten Staaten während des Weltkrieges vorgenommen hätten. Die Einsprüche, die die Vereinigten Staaten in den Jahren 1914 und 1915 wegen der Behinderung der amerikanischen Schifffahrt in London erhoben hätten, seien nicht ernst gemeint gewesen und hätten mehr oder weniger den Charakter von Entschuldigungen gehabt. „Wir hatten“, so fuhr Senator Rye fort, „unser Geld auf ein Pferd gesetzt und wollten dieses natürlich siegen sehen. Heute erhebt sich jedoch die sehr angebrachte Frage, ob die Morgansbank ihre Anleihen zurückzahlen hätte, falls die Vereinigten Staaten nicht in den Krieg eingetreten wären.“

Festlegung des Arbeits-einsatzes im Januar

Berlin, 10. Januar

Die winterliche rückföhrende Bewegung im Arbeits-einsatz ist im Januar vor allem unter dem Einfluß der Witterung beinahe vollständig zum Stillstand gekommen. Dem Dezember-Zuwachs von 524 000 Arbeitslosen steht im Januar ein Zuwachs von nur 12 000 (0,5 v. H.) gegenüber. Gegenüber dem winterlichen Höhepunkt des Vorjahres ist die Zahl der Arbeitslosen um 453 000 geringer. Die Festlegung des Arbeits-einsatzes im Januar ist hauptsächlich auf die Wiederangriffnahme der Außenarbeiten zurückzuführen, so daß die Zahl der Arbeitslosen in den Saison-augenberufen um rund 14 000 zurückgegangen ist.

Die Zahl der in der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenunterstützung unterstützten Arbeitslosen nahm im Januar noch um 137 000 auf 1 536 000 zu, dagegen ging die Zahl der nichtunterstützten Arbeitslosen um 112 000, die der anerkannten Wohlfahrts-erwerbslosen um 4000 auf 374 000 zurück. Die Zahl der Rotstandsarbeiter betrug Ende Januar 162 000.

Günst von den 13 Landesarbeitsämtern konnten bereits einen leichten Rückgang der Arbeitslosenzahl melden; auch in anderen ländlichen Arbeitsamtsbezirken ist eine Entlastung im Arbeits-einsatz eingetreten.

Mundstump darf Schallplatten senden

Berlin, 10. Februar

Vor dem Kammergericht Berlin wurde am Montag in zweiter Instanz das erstinstanzliche Urteil des Landgerichts Berlin vollinhaltlich bestätigt. Danach ist der Mundstump berechtigt, Musikschallplatten ohne Zustimmung der Schallplattenhersteller zu senden. Soweit es sich um die Kosten des Rechtsstreites handelt, hat sich das Kammergericht auf einen für den Mundstump günstigeren Standpunkt als das Landgericht gestellt. Es hat beschlossen, daß die Schallplattenhersteller neunzehn Zwanzigstel und der Mundstump ein Zwanzigstel der Kosten zu tragen haben. Das Kammergericht ist zu dieser Entscheidung aus der Erwägung heraus gekommen, daß die reinen Vortragsplatten gegenüber den früher im Mundstump gelandeten Musikschallplatten nur einen ganz geringen Schaden ausmachen.

75 000-M. Gewinn gezogen

Berlin, 10. Februar

In der Montagabendziehung der 5. Klasse der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel ein 75 000-M. Gewinn auf die Losnummer 313 153. Das Los wird in der ersten Abziehung in Kehl-Pölen in Gießen, in der zweiten in Kehl-Pölen in Baden gespielt.

Bomben auf Dessie

Schibuti, 10. Februar

Am Sonntag sind unerwartet sieben italienische Bombenflugzeuge über Dessie, dem Hauptquartier des Regus, erschienen, und haben den Ort und benachbarte Orte mit etwa 100 Bomben belegt. Nach abessinischer Angabe hat der Angriff nur Opfer unter der Zivilbevölkerung gefordert, da Dessie seit Wochen von Truppen frei sein soll, nämlich einen Toten und zwei Verwundete. Angeheure Wolkenbrüche am Sonntag und Montag mit schwerem Hagelschlag unterbanden alle militärischen Operationen im abessinischen Hochland. Auch der italienische Heeresbericht stellt fest, daß keinerlei Ereignisse von militärischer Bedeutung zu verzeichnen sind.

Eine amtliche Mitteilung des italienischen Kriegsministeriums gibt die Verluste der italienischen Heimatarmee mit 844 Toten, davon 427 im Gefecht Gefallenen an.

Umsangreiche Arbeiter- und Truppenverpflichtungen

Rom, 10. Febr. Die Arbeiter- und Truppenverpflichtungen nach Ostafrika scheinen nach italienischen Zeitungsmeldungen in den letzten Tagen wieder größeren Umfang anzunehmen. Aus Reapel, Bari, Palermo und Messina liegen Ausreisemeldungen vor. Der größte Truppentransport ist mit dem Heberfeld-Dampfer „Conte Rosso“, der mit rund 170 Offizieren und Unteroffizieren und 1700 Mann von Reapel in See ging, am Montagabend von Messina nach Massana aufgefahren. Mit einem anderen Dampfer haben 600 italienische Arbeiter von Bari aus die Reise nach Ostafrika angetreten. Der Dampfer „Calabria“ ist mit 2000 heimkehrenden Arbeitern und einer Gruppe Offizieren am Montag in Reapel eingelaufen.

In italienischen Zeitungsmeldungen aus Dessie wird behauptet, daß der militärische Dantebereiter des Regus ein englischer Oberst namens Holt sei. Dieser Oberst leitete die militärischen Operationen.

Streik der Londoner Fleischer beendet

London, 10. Febr. Ein amtliches Mitteilung zufolge wird die Fleischerstreikzentrale Smithfield am Mittwoch früh wieder geöffnet werden. Der Streik der Fleischer und Fleischergehilfen ist damit beendet.

Die Arbeitnehmer hatten für die Wiederaufnahme der Arbeit folgende Forderungen gestellt, die sämtlich erfüllt wurden: 1. Daß alle Kräfte wieder eingestellt werden, 2. Daß innerhalb von drei Tagen nach der Wiederaufnahme der Arbeit der Schlichtungsaußerstandes geschlossen sei, die Forderungen der Arbeitnehmer hinsichtlich der Löhne und Arbeitsbedingungen im Schlichtungswege zu regeln.

Die Gewerkschaftsvertreter haben erklärt, daß der Vollzugsaußerstandes verpflichtet sei, einen amtlichen Streik auszurufen, falls es nicht gelingen sollte, eine befriedigende Regelung herbeizuführen.

„Schweizerisches Freiheitskomitee“ billigt den Mord

Zürich, 10. Februar.

Die „Neue Züricher Zeitung“ nahm kürzlich in sehr scharfer Weise Stellung gegen eine Versammlung des neugegründeten „Schweizer Freiheitskomitees“, das sich aus kommunistisch-marxistischen Elementen zusammensetzt, also eine marxistisch getarnte Massenmobilisation darstellt. Das Blatt führt dann fort: „Wir können uns darauf beschränken, den Leser von einem Vorkommnis in Kenntnis zu setzen, das besser als alle Beweise schreihaf: deutlich den Geist dieser durch „antisozialistische Schlagworte“ zusammengetrommelten Versammlung aufblitzen läßt. Nur mit Absicht schreiben wir es nieder, daß derselbe Beifall die rein registrierende Bemerkung eines Redners quillerte, daß am Tage vorher der Landesgruppenleiter der NSDAP, in der Schweiz das Opfer eines Attentats geworden sei. Verräterisch und für jeden Anständigen unentzählich „elementar“ war der blinde Fanatismus dieser Menschen hervorgebrochen, um deren Gans ein „Freiheitskomitee“ ward. Man hätte von einem Freiheitskomitee, in dem auch einige bis her in der Menschlichkeit angehende Männer seien, erwarten dürfen, daß es mutig in einer sehr deutlichen Erklärung von dieser schamhaften Kundgebung Abstand nehme – selbst auf die Gefahr hin, den Vaden manuels Inanspruch gleich wieder schließen zu müssen. Es ist nicht geschehen.“

Schwere Ausschreitungen in Tampico

Mexiko-Stadt, 10. Februar.

Der „Ausbruch zur Verteidigung des Profektariats“ rufte für den 21. Februar zu einer Tagung auf, die der Schaffung einer Einheitsfront der Arbeiterschaft dienen soll. Die Tagung dürfte unter kommunistischer Führung stehen. In Tampico kam es bei einer kommunistischen Kundgebung gegen die Staatsregierung zu schweren Ausschreitungen. Die Teilnehmer sprangen auf Parteigänger der Regierung, fünf Personen wurden getötet und 19 verwundet.

Der böse Geist des Mörders Seefeld

Alle Zeugen erkennen in dem Angeklagten den „alten Mann“ von damals!

Schwern, 10. Februar.

Zu Beginn der 4. Verhandlungswoche im Seefeldprozeß kommen zwei Mordfälle zur Erörterung, die sich in der Nähe von Berlin ereignet haben. Zunächst werden die Zeugen in der Mordsache an dem 13jährigen Erwin Wischniewski aus Brandenburg (Davel) vernommen. Nachmittags soll der Mord an dem 13jährigen Günther Tiele aus Oranienburg bei Berlin behandelt werden. Erwin Wischniewski verstand am 8. Oktober 1934. Erst am 10. November wurde seine Leiche von einem Viljanier in einer dichten Kiefernhecke in der Nähe der Kottbuschstraße gefunden. Die Leiche befand sich, wie in den anderen Fällen in ausgesprochen schlechter Lage. Es wurde damals angenommen, daß der schwächliche Junge sich im Walde verirrt hatte und im Freien erstickt sei. Diese Annahme ist aber wenig wahrscheinlich, da nach den Befragungen der als Zeugen vernommenen Kriminalbeamten der Wald dem Jungen gut bekannt war. Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 6. bis 9. Oktober 1934 in der Gegend zwischen Brandenburg und Potsdam aufgehalten. Dies ergeben seine Aufzeichnungen. Wieder wie bei früheren Fällen hat er geheimnisvolle Zeichen eingetraget, über deren Bedeutung er keine Auskunft gibt.

Die als Jernia aufzutretende Mutter Wischniewskis kann nur auslagern, daß ihr Junger lustig und guter Dinge zum Spielen auf die Straße gelaufen sei. Er habe verprochen mittags wieder nach Hause zu kommen. Seitdem habe ich ihn lebend nicht wieder gesehen.“ Ein 13jähriger Schüler aus Brandenburg bezeugt, daß er zu der Zeit, als der Wischniewski vermisst wurde, von einem alten Mann in Brandenburg angeprochen worden sei, der ihm eine Versträuße schenken wollte. Der Junge dankte aber und fiel davon. Seefeld wird jetzt wieder aus der Anklagebank herausgelöst und muß sich seinen Mantel anziehen und seinen Hut aufsetzen. „Ja, das ist der Mann von damals“, erklärt der kleine Junge mit aller Bestimmtheit. Seefeld bestreitet wiederum. Er erklärt, daß keine Person nicht in Frage kommt. Zwei andere Zeugen, eine 13jährige Schülerin und ihre Mutter, haben den ihnen bekannten Erwin Wischniewski in Begleitung eines alten Mannes dessen Beschreibung auf Seefeld trifft, auf der Landstraße in Richtung des Waldes gesehen, in dem später die Leiche Wischniewskis gefunden wurde.

Eine wichtige für Seefeld äußerst bedeutsame Aussage macht sodann ein weiterer Zeuge, der am 8. Oktober, am Tage des Verschwindens Wischniewskis mit dem Kad unterwegs war, um Zeitzeuge für die Versicherungsgesellschaft einzulassen. Gegen 17 1/2 Uhr habe er in der Nähe der Schonung einen kleinen Jungen mit einem alten Mann getroffen. Er hatte den Eindruck, als seien die beiden Großvater und Enkel. Auffällig war ihm die Begegnung deshalb, weil der alte Mann dem Jungen, der einen müden und schlaftrigen Eindruck machte, geradezu gewaltfam unter sich dreize, „als wenn man ein Lamm zur Schlachtbank führt“. Am anderen Tage trat der Zeuge den alten Mann allein in Brandenburg wieder. Als er in der Zeitung vom Seefeldprozeß las, erinnerte er sich sofort an die seltsame Begegnung. Er meldete sich darauf bei der Polizei.

Seefeld muß wiederum Mantel und Hut anziehen. Sofort ruft der Zeuge: „Ja, das ist der Mann von damals. Ich lasse mich nicht davon abbringen. Ich bin meiner Sache völlig sicher und kann es bezeugen.“ Ein Kriminalbeamter erklärte zur Ergänzung, daß der Zeuge sogar schon früher den Angeklagten auf einem Bilde herausgefunden hatte, auf dem Seefeld zusammen mit mehreren anderen fotografiert war.

Staatsanwalt: „Ich lege dieser Aussage größte Bedeutung bei. Ich bitte die Sachverständigen, besonders auf die Aeuherung des Zeugen zu achten, daß der Junge eben so wie im Falle Thoms aus Wittenberge einen müden und schlaftrigen Eindruck machte, so wie „ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird.“

Vorsitzender: „Nun, was sagen Sie dazu, Seefeld?“

Angeklagter: „Ich komme nicht in Frage. Ich war ja gar nicht in Brandenburg.“

Vorsitzender: „Es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß der Zeuge Sie bestimmt wieder erkennt.“

Angeklagter: „Nein, ich komme nicht in Frage.“

Vorsitzender: „Wo waren Sie am 8. Oktober?“

Angeklagter: „In der Gegend von Großkreutz, aber nicht in Brandenburg.“ (Großkreutz liegt ganz nahe bei Brandenburg. Die Sachverständigen.)

Vorsitzender: „Was bedeutet das Zeichen in Ihrem Notizbuch: Ein Strich und zwei Punkte, das für die Nacht vom 7. zum 8. Oktober eingetragen ist?“

Der Angeklagte macht wieder seine üblichen abweichernden Redensarten.

Vorsitzender: „Sagen Sie doch, wo Sie sich an dem Tage aufgehalten haben. Erzählen Sie uns doch die Zeichen in Ihrem Notizbuch.“

Angeklagter: „In der Gegend war ich ja, aber nicht in Brandenburg.“ — Dann folgt wieder die stumpfsinnige Redensart, die für

Seefeld bezeichnend ist: „Aber meine Person kommt nicht in Frage.“

Vorsitzender: „Sie sind am Mordtag mit einem Jungen, was einwandfrei feststeht, in der Nähe der Schonung gesehen worden. Sie wurden am anderen Tage vom Zeugen allein beobachtet.“

Angeklagter: „Nein, aber ich bin es nicht gewesen!“

Staatsanwalt: „Wißt der Angeklagte behaupten, daß wieder der böse Geist in Frage kommt, der ihn nach seiner Befreiung seit 1894 auf seinen Wanderungen durch Deutschland begleitet?“

Seefeld verschönt sich auf alle Vorhalte wiederum hinter seinen verworrenen Redensarten.

In der Nachmittagsverhandlung im Prozeß Seefeld begann die Zeugenvernehmung in der Ermordung des 13jährigen Schülers Günther Tiele aus Oranienburg.

Der Fall Tiele ist der Anfang einer zeitlich eng begrenzten Periode, in welcher das Verschwinden und der Tod von vier Knaben zu verzeichnen ist. Am 2. Oktober verschwand der Schüler Tiele am 8. Oktober Erwin Wischniewski, Brandenburg und am 18. Oktober die beiden Kinder Tüll und Eipel aus Neurußpol. Im Nordfall Tiele wird Seefeld besonders hart durch zahlreiche Zeugenaussagen belastet.

Der kleine Tiele verschwand am 2. Oktober 1934 und wurde nach fast vier Wochen, am 23. Oktober, etwa 3 1/2 Kilometer von Oranienburg entfernt in einer dichten etwa 10jährigen Kiefernhecke in der typischen Schlafstellung aufgefunden. Auch hier hatte die Sektion der Leiche keine genaue Todesursache ergeben. So wurde damals etwa wie schon in anderen Fällen Körperverletzung angenommen. Auch die Fundstelle zeigte keinerlei Spuren eines vorwiegend gekämpften, Günther Tiele galt allgemein als häuslich, anhänglich und pünktlich. Er neigte keineswegs zum Herumstreifen und zeichnete sich durch körperliche Geistesstärkung und durch ein bescheidenes und ruhiges Wesen aus.

Der Vater hatte seinen Jungen, der Kastanien sammeln gehen sollte, am 2. Oktober vormittags auf seinem Hode mitgenommen und ihn an der Ecke Bernauer Straße — Mühlensplatz abgesetzt mit dem Auftrag, von dort aus bald nach Hause zu gehen. Seitdem war der Junge verschwunden.

Bereits in der Voruntersuchung traten mehrere Zeugen auf, die den kleinen Tiele bis gegen 12 Uhr an verschiedenen Stellen noch gesehen hatten. Die Spur endete schließlich des Bahnhofs Oranienburg in der Nähe des Teich-Sees. Fast alle Zeugen haben Tiele mit einem alten, etwa 50jährigen Mann zusammen gesehen, mit dem er Kastanien sammelte. Sie haben Seefeld, als er ihnen im Kreise mehrerer gleichaltiger Gefangener gegenübergestellt wurde, sofort herausgefunden und ihn als den Begleiter des kleinen Günther Tiele wiedererkannt.

Zu Beginn der Nachmittagsverhandlung kam es zu einer Erörterung über die unklaren Eintragungen, die Seefeld wiederum in der Zeit, als der kleine Tiele verschwand, in seinem Notizbuch gemacht hatte. Der Angeklagte gab auf Befragen keine deutliche Antwort. Am Tage, an dem der kleine Tiele verschwand, ist an Stelle der Ortsangabe das Wort „Oktober“ neben dem Datum eingetragener. Worbei sind die Orte Spandau und Nauzen im Notizbuch Seefelds aufgeführt.

Ein Gastwirt aus Oranienburg bezeugte sodann, daß der kleine Tiele zusammen mit einem alten Mann ein oder zwei Tage vorher in seinem Lokal gewesen sei. Der Zeuge habe beobachtet, wie der Alte dem Jungen einen Grobkorn geschenkt und dieser sich dafür Schuldscheine gekauft habe.

Der Zeuge habe darauf zu Günther Tiele, den er gut kannte, gesagt: „Günther, du mußt jetzt nach Hause gehen.“ Der Kleine sei dann auch weggegangen und der Zeuge habe noch einige Worte mit dem alten Mann gewechselt.

Vorsitzender: „Ist der Angeklagte der Mann, den Sie damals mit dem kleinen Günther gesehen haben?“

Zeuge (mit voller Bestimmtheit): „Er ist es ohne jeden Zweifel.“

Angeklagter Seefeld: „Kommt gar nicht in Frage, meine Herren.“

Vorsitzender: „Angeklagter, auch dieser Zeuge gehört zu den vielen, die Sie mit einem kleinen Jungen gesehen haben, der dann später verschwunden ist und ermordet wurde.“

Seefeld: „Und wenn sie alle kommen, so weiß ich doch, daß es Seefeld nicht gemacht hat. Seefeld kommt gar nicht in Frage.“

Erschütternd sind die Aussagen der gramgebeugten Eltern des unglücklichen Kindes, welche die letzten Augenblicke schildern, in denen sie ihr Kind zum letztenmal gesehen hatten. Der alte Juristhäusler Seefeld hört gespannt, aber ungerührt ihre Bekundungen mit an.

Mit erschütternder Stimme erzählt die Mutter des toten Kindes, daß ihr Junge am Sonntag nachmittag, zwei Tage vor seinem Verschwinden in die Wohnung gekommen sei und ihr gelobt habe: „Mutti, ich spiele lieber hier, denn draußen steht ein aller Stroch, der wollte mich mitnehmen.“

Vorsitzender: „Köhrt sich denn nichts bei Ihnen, wenn Sie die Frau in ihrem Schmerz hier sehen?“

Der Angeklagte Seefeld hat aber nur seine alten Phrasen auf diesen Vorhalt und ent-

gegnet angesichts der weinenden Mutter, die zusammengeklungen vor dem Richterlich sitzt: „Meine Person kommt nicht in Frage.“

Auch weitere Zeugen, die den kleinen Tiele zusammen mit einem alten Mann am 2. Oktober gesehen hatten, erkannten fast alle in dem Angeklagten den Begleiter des Jungen Tiele.

Am Dienstag beginnt die Verhandlung erst in den Nachmittagsstunden. Der Vormittag bleibt klagungslos. Es soll die Zeugenvernehmung im Nordfall R o r n - Lübeck erfolgen.

Das staatsgefährliche Wort „Deutsch“

ok. Wien, 10. Februar.

Nach einer Reihe von Verhaftungen ist der frühere „Deutsche Beamtenbund“, der sich vor einiger Zeit in „Deutscher Beamtenverein“ umbenannte, behördlich aufgelöst worden, weil einzelne Funktionäre des Vereins wegen ihrer nationalsozialistischen Betätigung einflussreiche Beamte und deren Angehörige durch Spenden unterstützt hatten. Das Heimwehrblatt „Oesterreichische Zeitung am Abend“ begründet die Auflösung des Vereins noch damit, daß das Wort „Deutsch“ im Vereinsnamen eine bewusste Opposition gegen den Begriff des Oesterreichertums darstelle.

Der frühere Polizeikommissar im Bundeskanzleramt, Dr. Franz v. Sonnleitner, ein Großneffe Grillparzers, ist wegen Hochverrats (Verbindung zur NSDAP.) zu zweieinhalb Jahren schweren Kerkers verurteilt worden. Auch sonst mehrten sich die Verhaftungen von politischen Gegnern des Regimes in Oesterreich in der letzten Zeit.

Stückfrage Seefeld in die englische Regierung?

London, 10. Februar.

Die konservative „Morningpost“ fordert für März eine Umbildung des Kabinetts Baldwin an, da der Marineminister Lord Rosell nach Abschluß der Flottenstreitigkeiten Ende Februar seine Rücktrittsabsicht verkündigen will. Als Nachfolger Rosells werden Winston Churchill und der Hauptminister der Regierung Margesson, genannt, aber auch Sir Samuel Hoare, dem Baldwin möglichst bald wieder eine führende Stellung im Kabinett geben wird. Allerdings werde das Ministerium in dem die drei Ministerien für Heer, Flotte und Luftmacht unterstellt werden sollen — ein diesbezüglicher Antrag wird von Konteradmiral Fisher am Freitag im Unterhaus eingebracht werden, wobei es in einer kleineren Aussprache über Flottenfragen kommen dürfte — kaum gebildet werden, da das Kabinett diesen Antrag als undurchführbar hält. Das Blatt rechnet auch mit der Ausscheidung des in das Oberhaus berufenen Luftfahrtministers Lord Swinton.

Schöfflicher Konkotheter wird zurechtgerichtet

London, 10. Februar.

Auf die Aufforderung des Richters von Durham, die englischen Kirchlichen und geistlichen Gesellschaften sollen der Feiertag des 560. Gründungstages der Eridelberger Universitäts wegen der deutschen Kulturzerstörung kirchlichen, erwidert der konservative englische Unterhaus-Abgeordnete Sir Arnold Wilson in den „Times“ daß nicht verächtlich wäre als ein Abbuch der kulturellen Beziehungen zum deutschen Volk. Nur wenige große Länder seien frei vom Klassenkampf. Auch in England bestehe er, wenn man ihn auch zu verdrängen versuche. Sein Widerwachen im neuen Deutschland sei die Folge des Vertrags von Versailles und der Aufrufbeziehung für die England selbst um Teile der Schuld trage. Er (Sir Arnold Wilson) habe im letzten Monat eine lange Unterredung mit dem sehr sympathischen Reichsminister Kertl gehabt und die bestimmte Hoffnung gewonnen, daß ein Weg gefunden werde, um Forderungen der Kirche in Deutschland mit Forderungen des deutschen Staates auszuführen. In Deutschland sei manches zu kritisieren aber auch manches zu bewundern. Man läte auf daran, wenn man die Kritik mit Selbsterkenntnis und die Beurteilungen der Schichten mit dem Lob des Guten verbinden würde.

Wieder 20 Kälteopfer in Amerika

Kreuzfeld, 10. Februar.

Der arktische Winter im Mittelwesten der Vereinigten Staaten dauert weiter an. Auf Chicago wird ein heftiger Blizzard gemeldet. Es soll sich um den schwersten Schneesturm handeln, der im Laufe dieses Jahrhunderts aufgetreten ist. 20 Personen sind ertrunken. Sieben Arbeiter treiben auf einer Fischscholle in der Nähe der Mündung des Chazy Kos ab. Die Bemühungen des Roten Kreuzes, die Schiffbrüchigen zu retten waren bisher erfolglos. In Illinois, Iowa und Michigan schneiten wolle Eridelbahnhöfe ein. Der Bahnverkehr ist teilweise völlig lahmgelegt. Die Temperaturen sanken in Minnesota und Nord-Dakota bis zu 15 Grad Celsius unter Null. Es herrscht überall Nahrungsmangel. Außerdem sind die Rohstoffe für Eisen und Stahl in Höhe von 100 Millionen eingespart worden, so daß auch Wassermangel eingetreten ist.

Nus dem Heimatgebiet

Vom Reichsberufswettlauf

Wer in den Werkstätten in Stuttgart und auf dem Lande in den beiden letzten Tagen Freude bei der Zeit stattfindenden Reichsberufswettlaufes war, konnte die erfreulichsten Beobachtungen machen. Besonders die männliche Jugend nimmt mit einer inneren Begeisterung teil, die man kaum möglich gehalten hätte. Es war wohl der Grundzug der freiwilligen Beteiligung angetrieben, aber die Betriebsführer, die Meister, die Lehrer usw. wurden doch aufgefordert, für eine möglichst starke Beteiligung besorgt zu sein. Wenn man nun die Jungen oder die Mädchen fragt, ob sie sich vielleicht durch einen Druck von Seiten der Meister oder Lehrer hätten zur Teilnahme bestimmen lassen, so hört man stets ein Nein und daß dies ehedem gemeint ist, befähigen die offenen, begeisterten Augen.

Man kann heute schon feststellen, daß die Berufsausbildung gründlicher und daß die Jugend freier, folger und aufrechter geworden ist. Mit immer mehr Achtung bilden die Betriebe auf ihre früher doch etwas verächtlich behandelten Lehrlinge. Von Meistern, Gesellen und Betriebsführern kann man sehr günstige Verurteilungen über den Berufswettlauf hören. Die Wirtschaft geht zum Teil hervorragend in dieser großen nationalen Aufgabe mit und auch die Berufslehre schließt ihren Mann.

Neuenbürg, 11. Februar

Es wird kühler kalt. Was der Januar als ausgedehnter Wintermonat versänfte, holt offenbar sein Nachfolger, der Februar, noch, wie es ja schon in früheren Jahren des öfteren der Fall war. Seit Samstag sinkt das Quecksilbergefäßchen im Thermometer immer um einige Striche. Gestern nachmittag wurden hier 4 bis 5 Grad unter Null gemessen. Gegen Abend wurde es kälter und die Stala zeigte 8 bis 9 Grad. Heute früh war man jedenfalls nicht wenig überrascht, 12 Grad Kälte abzulesen zu können. Draußen beim häßlichen Elektrizitätswert sind es sogar 14 Grad. Dieses harte Abfallen der Temperatur in einer so kurzen Zeit macht verschiedentlich zu Vorsichtsmaßnahmen. Zeitiges Abstellen des Wassers am Abend kann oft größeren Schaden verhüten. Die große Kälte soll uns auch erinnern an die geliederten Freunde, die jetzt täglich bittend vor unserem Fenster erscheinen. Seien wir nicht barhäutig und hätten wie den Vögeln in ihrer harten Winterzeit. Sie belohnen es uns hundertfältig wieder.

Wildbad

Werkstätten Seit einigen Tagen haben die Postbriefkästen ihre Farbe geändert. Aus dem Dunkelblau ist ein Rot geworden. Ob man will oder nicht, unwillkürlich sieht man nun die Postbriefkästen schon von weitem. Geradezu leuchtend fallen sie einem schon auf hundert Meter in die Augen. Die Farbenänderung wird sich namentlich in der kurzen Zeit den fremden Gästen als angenehme Erinnerung durch einen guten Gedanken aufweisen.

Gestorben ist im Alter von 81 Jahren Herrmann E r d m a n n, Drogist hier.

Herrnals

Der prächtige Wintersonntag lockte nach Herrnals eine große Zahl von Winterportlern. Die durch die idealen Schneeverhältnisse auf den Höhen erfreut waren und sich mit großer Begeisterung bis in den späten Nachmittag hinein dem gefunden Ski- oder Rodelsport hingaben. Herrnals Straßen hielten das Bild wie an verkehrreichen Sommer-Sonntagen: Autos an Autos. Den Hauptanteil am Winterportverkehr nahm Karlsruhe. Aber auch aus Pforzheim, Stuttgart usw. wollten zahlreiche Winterportfreunde hier. Dem Gastwirts- und Hotelgewerbe war dieser verkehrreiche Sonntag zu wünschen, nachdem der Winter bisher große Enttäuschungen verursacht hatte. — Von der NSB „Kraft durch Freude“ wurde am Sonntagabend im Hotel „Sonne“ ein Märchenabend durchgeführt, der besser hätte beschriftet sein dürfen. Die Erzählerin vermittelte einen Ausblick aus der deutschen Märchenwelt und zeigt deutlich den großen kulturellen Wert der Märchen, die der deutschen Volkseigenart entsprungen und deshalb auch dem Volk in seinen breitesten Schichten gehören sollen.

Waldrennen, 9. Febr. Am vorletzten Sonntag hielt Kreisbauernführer Kalmbach im Schützenhaus einen Vortrag über die Erzeugung von Schlacht. In klaren Worten schilderte der Redner, was Erzeugungsschlacht heißt und wie wir alle mithelfen können und

müssen, um dieselbe zu gewinnen. Auch bei den kleinen Verhältnissen könne der Ertrag bei richtiger Anwendung von Düngemitteln gesteigert werden durch frische eingeläute Wiesen mit Sägartern. Auch die Gewinnung von eiweißhaltigem Futter durch Erhellung von Silos müßte ins Auge gefaßt werden. Besonders erwiderte Kreisbauernführer Kalmbach, wie das Unkraut in Fruchtfeldern am sichersten und billigsten bekämpft werden kann. Auch die Anpflanzung von Fett- und Gehirnpflanzen zur Gewinnung von Öl und Fettsäuren müsse durchgeführt werden. Nach Beantwortung verschiedener Anfragen, welche von den Anwesenden gestellt wurden, behandelte der Redner noch die Siedlungsfrage. Mit herzlichen Dankworten an den Redner und mit einem dreifachen „Sieghell“

aufzulegen Säbrey schloß der Ortsbauernführer die Versammlung.

Schneeberichte

Sommerberg. — 18,2 Grad, 15 Zentimeter Schneehöhe, 1 Zentimeter Reuschnee, Pulver, klar. SK sehr gut.
Grünhütte. — 15 Grad, 20—25 Zentimeter Schneehöhe, 2 Zentimeter Reuschnee, Pulver, klar. SK sehr gut.
Kaltenbrunn. — 17 Grad, 35 Zentimeter Schneehöhe, Pulver, klar. SK sehr gut.
Döbel. — 19 Grad, 30 Zentimeter Schneehöhe, leichte Reuschneedecke, Pulver, klars Wetter. SK und Rodel sehr gut.
Schömburg. — 13 Grad, Schneehöhe 13 Zentimeter, Pulver, heiter. SK u. Rodel gut.

Versammlung der NSD. in Wildbad

Wildbad, 11. Februar.
 Die von der NSD. letzten Samstagabend im Hotel „Alte Linde“ durchgeführte Mitgliederversammlung war sehr gut besucht. Eine Abordnung der hiesigen Musikabteilung hatte sich in ungenügender Weise zur Verfügung gestellt und ließ zur Einleitung und in den Pausen der Beratungen flotte Marschweisen erklingen. Kamerad Gustav Sixt führte den Vortrag und begrüßte mit herzlichen Worten die Kameraden, insbesondere aber die Kriegerveteranen, die durch ihre Anwesenheit ihre Verbundenheit mit der NSD zum Ausdruck brachten. Es war notwendig eine Reihe wichtiger Sätze den Mitgliedern zur Kenntnis zu geben. Der Vorsitzende konnte mitteilen, daß am 23. Februar 18. J. in Neuenbürg eine große Kreisversammlung der NSD stattfinden, bei der Ortsleiter Gref sprechen wird. Besprochen wurde sodann die Frage der Einführung eines Ehrenurms, dem laut Verfügung der Reichsleitung der NSD die Aufgabe zuzufallen soll, bei Veranstaltungen, Befehung von Kameraden, bei vaterländischen Feiern usw. aufzumarschieren.

Einen ausführlichen Vortrag über Zweck und Aufgaben der NSD hielt Gauabteilungsleiter im Kreisgebiet, Kamerad Fritz. Der Redner betonte mit Nachdruck, daß die NSD keine Vereinigung von nur Rentnern sein sollte, sondern ein Frontkämpferbund, der von jeder unter der Fahne Adolf Hitlers marschierte. Der NSD habe von der Partei her die Aufgabe übernommen, alle Soldaten, die im Felde gestanden sind und entweder verwundet wurden oder das Kriegsdopferkreuzzeichen besitzen, um sich zu scharen. Nicht zuletzt sei ihm auch das Vermächtnis zugefallen, sich der Kriegerveteranen anzunehmen. Als eine wichtige Aufgabe bezeichnete Gauabteilungsleiter Fritz die Pflege der Soldatenkameradschaft, wie sie an der Front, im Schlachtfeld, auf Vorposten, im Granatfeuer gekämpft wurde und den Soldaten im Weltkrieg die Kraft für große Taten gab. Es war unser Führer Adolf Hitler, der bei der Schaffung seines großen Wertes auch auf dieser Frontkameradschaft wertvolle Kräfte schöpfte. Wir Frontkämpfer, die wir den Krieg in seiner größten Auswirkung selbst an entscheidender Stelle miterlebt haben, begrüßen die Bemühungen des Führers zur Wahrung des Friedens, wir sind aber auch stolz auf die große Tat, die Adolf Hitler mit der Wiedereinführung der Wehrpflicht vollbracht hat, weil nur durch eine starke Armee die Freiheit und der Frieden Deutschlands gesichert werden kann. Zum Schluß seiner Ausführungen betonte der Redner mit Nachdruck, daß der Führer seine Verbundenheit mit den Kriegsveteranen auch dadurch zeigte, daß er dem Abbau der Renten Einhalt gebot. Kriegsveteranen sind keine Almosen, sondern der finanzielle Ausgleich für die Erwerbsbeschränkung, die eine Kriegsverletzung zur Folge hatte. Mit einem aufschreienden Applaus begrüßten die Kameraden, sich für die Ziele und Aufgaben der NSD einzusetzen. Schloß Kamerad Fritz die mit herzlichem Beifall aufgenommenen Ausführungen, an die sich das Deutschland- und Gott-Weiß-Lied anreiheten und womit die Versammlung im offiziellen Teil geschlossen wurde.

Eine Feierstunde des Reichsarbeitsdienstes

Abteilung „Eberhard der Greiner“ 8/262

Herrnals, 11. Februar.
 Den Arbeitsdienst mitmachen, heißt ihn in seiner letzten Ausdrucksform miterleben, heißt die richtunggebenden Gedanken zum Programm zu machen, die bei den Schulungsabenden, Kameradschaftsfeiern, bei harter Arbeit, in der Freizeit, beim Thingspiel, beim Ausmarsch an die jungen grauen Kämpfer herantreten und gleichzeitig geistreich die Frage stellen: für oder gegen uns. Nur wer weiß, welche Kräfte und Regungen in den jungen Menschen, die diesen Ehrendienst der Arbeit bestanden haben, wachgerufen werden, kann empfinden, daß sich an diesem Erlebnis ein neuer Lebensstil formt, der das Halbe und Fremde des liberalen, marxistisch verfeindeten Zeitalters abstreift und die Auffassung über Blut, Boden und Ehre klar herausstellt. Eine Charakterisierung der Feierstunde, die der Arbeitsdienst im vollbesetzten Kurhausaal letzten Samstag veranstaltete, müßte in diesem Sinne erfolgen, hätte nicht im Mittelpunkt dieser Feier die Uraufführung eines Spieles gestanden, das diese grundlegende Auffassung in viel ansprechenderer und überzeugenderer Form zum Ausdruck brachte, als dies im Rahmen eines Berichtes erfolgen kann.

Gewiß, die abendliche Feierstunde unter den grauen Arbeitskämpfern war nicht dazu angeht, eine Fülle von Darbietungen abzuholen zu lassen. Sie war vielmehr abgedingt auf die Uraufführung eines Spieles, dem der Verfasser (Arbeitsdienstmann Dornmann, Lennarth) den schlichten Namen gab „Es geht um deutsche Erde!“ Das Spiel ist einfach gehalten und trägt die Länge des erdgehenden Bauernhauses. Ja, es hätte den Keen des Ganzen noch stärker hervorgehoben, wenn der Verfasser im Text noch mehr den Regungen

des schollengebundenen Volkes, wie sie in der Sprache sich ausdrücken, Raum gegeben hätte. Dieses Spiel in schlichten Bildern, frei von bizarren Formen einer alten entmenschten Zeit, entstand aus dem eigenen Erleben heraus. Es greift in die ruhmvolle Geschichte Preußens, läßt die großen Könige aufmarschieren, erzählt von großen deutschen Kulturthaten, vom Kampf um Ehre und Ehre. Das Grandiositätliche, Bestimmende, was der Aufführung den tiefen Sinn, die gegenwartstabe Auslegung gibt, das sind jene Bilder, wo den jungen Menschen die Erkenntnis wird, daß die Soldaten deshalb mit ihrem Blute fremde Erde düngten, damit das Volk nicht stirbt, damit Deutschland lebe. Der Begriff Ehre, Blut und Boden sind mit ihnen aufs tiefste verbunden. Wir vernahmen die Stimme der gefallenen Soldaten, einer von ihnen steht sogar an den Kolonnen der Arbeitsdienstsmänner vorüber, als wollte er sie beschwörend aufrufen zum Einsatz und Kampf um den Boden, zum Kampf um die Ehre, zum Kampf um das große Werk des Mannes, der selber der erste Arbeitsdienstsmann war: Adolf Hitler. Er war es — und das zeigen die Bilder eindrucksvoll —, der den Fahnen des Heeres und der heiligen deutschen Erde die Ehre zurückgab. Aus seinem Munde stammten

Von 10 machon's 8 verkehrt! Ober, um es ganz genau zu sagen: von 10 Menschen, die Jahrespfeile triden, haben 8 wohlmeinend die Jähne, aber abends vor dem Schlafengehen verwechseln sie diesen wichtigen Dienst an ihrer Gesundheit. Dabei ist die gründliche Reinigung der Jähne mit der verlässlichen Qualitäts-Jahnpaste wie Chlorodont am Abend wichtiger als in der Frühe, weil sonst die Jähne im Laufe der Nacht in Säure übergehen und durch Zahnfäule (Karies) hervorgerufen. Darum lieber 2 Minuten länger mit Zahnpaste, als einen Abend ohne Chlorodont!

Ami. NSDAP-Nachrichten

Par-el-Organisation

Gauptopagandaleitung 4/36/0.

Der Reichspropagandaleiter, Dr. Goebbels, ordnet im Einvernehmen mit dem Reichsorganisationsleiter an:

1. Am Mittwoch den 12. Februar 1936, dem Beisetzungsstag des Hg. Gullotti ist für die gesamte Partei Trauer angelegt. Die Trauerfeierlichkeiten in Schwesin werden über alle deutschen Sender übertragen.
2. Die Dienstgebäude der Partei und der ihr angeschlossenen Verbände legen ihre Fahnen auf Halbmaß.
3. Zur Uniform wird an diesem Tag Trauerkleid getragen.
4. Am Abend des Mittwochs sind in allen Ortsgruppen der Partei Generalappelle abgehalten in denen durch die Führer oder durch Redner der Partei der Trauer der gesamten Bewegung um den meuchlings ermordeten Landesleiter der NSDAP, Schweiz, Nordost gegeben wird. Die Trauerfeierlichkeiten sind kurz aber eindringlich zu gestalten. Alle Mitglieder der Partei nehmen daran teil.
5. Am Mittwoch enthalten sich sämtliche Führer der Partei und ihrer Gliederungen jeglicher Teilnahme an gesellschaftlichen Feiern, Vergnügungen oder Sportveranstaltungen, auch den Besesshaltungen, die im Rahmen der Olympischen Spiele durchgeführt werden.
6. Weiter sollen keinerlei Einzelsammlungen durchgeführt werden. Insbesondere ist das Abhalten der gesellschaftlichen Veranstaltungen nicht demnächstigt werden. Theater, Konzerte usw. finden statt.
7. Filmvorführungen seitens der Gauabteilung finden an diesem Tage nicht statt. Es werden an einem noch bekanntzugebenden Termin nachgeholt.
8. Alle unterhaltenen Veranstaltungen der NSD. Generalappell „Kraft durch Freude“ fallen aus. Die Dienststellen erhalten besondere Mitteilung über die Vertagung der Termine.

Par-el-Timer mit betretensorganisationen

Deutsche Arbeitsfront. Die Deutsche Arbeitsfront beabsichtigt in Neuenbürg einen Kurkurs in Stenographie für Anfänger durchzuführen. Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront, die daran Interesse haben, müssen sich bis Samstag den 15. Februar bei der Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront schriftlich oder mündlich melden. Kreisamt.

Kraft für Gleiche. Die den Ortsgruppenamtsleitern mitgeteilten Versammlungstermine müßten infolge Verhinderung des Redners verlegt werden. Herr Schulz hat sich für die Ortsgruppen: Wilsenfeld, Feldbrennau, Neuenbürg, Höfen und Wildbad am Donnerstag, 20. 2. 36, 14.30 Uhr, in Neuenbürg; in Schömburg am Freitag, 21. 2. 36, 14.30 Uhr; in Herrenals am Montag, 24. 2. 36, 14.30 Uhr. Vollständige Teilnahme ist Pflicht. Der Ortsgruppenamtsleiter.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Betr. Urlaubszug nach W. r. a. m. vom 21. bis 25. 2. 36 zur Automobilausstellung. Nachdem der erste Zug zur Automobilausstellung bereits voll besetzt ist, führen wir einen zweiten, zur genau derselben Zeit mit den gleichen Leistungen durch. Die Fahrzeiten werden sich gegenüber dem ersten Zug um eine Stunde verschieben. Anmeldungen für diesen zweiten Zug können sofort bei den Ortswarten und dem Kreisamt der NSD. „Kraft durch Freude“ abgegeben werden. Kreisamt.

Betr. Urlaubszug Nr. 17 vom 19. bis 26. Juni 1936 in Rabatal. Die Fahrt ist besetzt. Anmeldungen können keine mehr entgegengenommen werden. Kreisamt.

Die Worte vom Adel des deutschen Bauerntums und der treuen pflichtbewussten Arbeit.

So knapp das Spiel textlich auch gehalten ist, so schlicht und einfach die Bilder sind, es wurde allen zu einem Erlebnis seltener Art, eben deshalb, weil es ein Spiel war herausgeboren aus dem Fühlen und Streben unserer im Arbeitsdienst gestählten Jugend. Man darf nicht nur den Verfasser, sondern schließlich das ganze Lager Herrnals zu dieser Uraufführung beglückwünschen. Die Feierstunde formte sich zu einem Ehrenabend für die grauen Arbeitsdienstkämpfern, wie sie in Ost und West, in Stadt und Land als Gefolgschaftsmänner des Führers im Schaffen stehen und brav ihre Pflicht tun.

Gauabteilung und Singkreis verschönten die Feier mit gediegenen und großem Eifer zum



MAGGI Fleischbrüh-Würfel
enthalten besten Fleischextrakt

3 Würfel für 10 Pf. ergeben 3/4 Liter feinste Fleischbrühe



Vortrag gebrauchten Darbietungen und durften reichen Beifall ernten.
Oberfeldmeister Frech, der, wie wir hören, seine Kameraden in Derrnald demnächst verlassen wird, sprach kurze Begrüßungsworte, in denen er seiner Freunde über den zahlreichen Besuch der Veranstaltung Ausdruck verlieh. Den Beschluß bildete das Siegel auf den Führer, worauf die beiden Nationallieder gesungen wurden.

Calmbach

Die hiesige Kriegerkameradschaft des Deutschen Reichskriegerbundes sowie der Musikverein veranstaltete am Sonntagabend im v.a. besetzten „Anker“-Saal einen wirklich netten Kameradschafts- und Familienabend. Blaulenbungs „Deutsche Waffenehre“ als Eröffnungsmarsch leitete den Abend ein. Kameradschaftsführer Karl Wurker begrüßte die Kameraden und Musikfreunde sowie Angehörigen und gab seiner Freude Ausdruck über ihr überaus zahlreiches Erscheinen. Schneidig und kraft, gefühlsmäßig fein abgestuft, wie wir es unter der Stabführung Paul Keimanns gewöhnt sind, waren die Passend in das Ganze eingetragenen alten und neuen Militärmärsche, Duvertüren, Soldatenlieder und Balzer des Musikvereins. Tränen lachen machte man über die beiden urkomischen Militärschmähre „Unsel Qualm aus Neufalga“ und „Köchin Anton“, bei der unsere tüchtige Spielergesellschaft sich selbst übertrat. Die reichhaltige Gabenverlosung brachte vielen eine schöne Überraschung. Worte des Dankes, das Siegel auf den Führer und das Deutschlandlied bildeten einen würdevollen Abschluß des so schön verlaufenen Abends.

Am 4. u. 5. Febr. 1936.
Die Ortsgruppe Neuenbürg des Reichsluftschutzbundes hatte am gestern Abend in die Gemeindefesthalle, Höfen eingeladen, wo Oberst Dinkelstein, der Landesgruppenführer des Landes Württemberg-Hohenzollern, über die Notwendigkeit des Luftschutzes sprach. Nach einführenden Worten durch Ortsgruppenführer Dr. Köpf, Neuenbürg behandelte der Redner in ausführlicher Weise das weitverzweigte Gebiet des NSL. Welche Gefahren uns durch die verschiedenen Bomben drohen und wie Umwege getroffen werden kann, das zu übermitteln, ist die Aufgabe der Ortsgruppen des NSL. Der Vortragende schloß mit dem Hinweis, daß in der Luftschuttsfrage niemand befehle stehen dürfe und hier die schönste Volksgemeinschaft, die wir anstreben können, erreicht werden kann. Anschließend verpflichtete er die Amtsträger der Ortsgruppe und wünschte, daß ihr Beispiel reiche Nachahmung finden möge. Es folgte die Abwicklung eines Filmes, der das Vorgehen auf der Leinwand darstellte und ergänzte. Nachdem der Ortsgruppenleiter der NSLW die Anwesenden aufgefordert hatte, dem Luftschuttsbund beizutreten und mitzuarbeiten, brachte er ein dreifaches „Siegel“ auf den Führer aus, worauf die Veranstaltung mit den Nationalliedern geschlossen wurde.

Gefährliche Brände in Wörzheim
Wörzheim, 10. Februar. Ein gefährlicher Brand brach in der Frühe des Sonntags in einem Doppelhaus aus. Das Feuer verbreitete sich mit ungeheurer Geschwindigkeit. Zwei Bewohnern war es nicht mehr möglich, sich zu retten, da das Treppenhaus in vollen Flammen stand. Die Weckerlinie mußte bei ihrem Eintreffen zuerst die beiden Personen retten. Von der Kugelasse aus konnte ein Mann über die mechanische Leiter geborgen werden. Auf der anderen Seite des Hauses gegen die Ragold Straße eine 49 Jahre alte Frau stehend um Hilfe. Sofort wurde

das Sprungtuch ausgebreitet. Mutig sprang die Frau aus dem 3. Stock in die Tiefe und erreichte das Sprungtuch. Sie erlitt jedoch einen Wirbelsäulenbruch und mußte sofort ins Krankenhaus übergeführt werden. Den Verhältnissen nach ist der Zustand der Schwerverletzten befriedigend.
Sehr gefährlich war die Bekämpfung des Brandes. Ein dichter Qualm im Innern des Hauses verhinderte jede Orientierung. Da auch die angrenzenden Häuser bereits von den Flammen angegriffen wurden, mußten

neue Schlauchleitungen eingelegt werden. Keuchend gefahrlos waren die Vögelarbeiten im Dachstuhl und Speicher des Hauses, da die Decken zum Teil durchgebrannt waren. Nach dreistündiger mühevoller Arbeit hatten die Feuerwehrmänner endlich jede Gefahr beseitigt. Die Polizei hatte den Brandplatz abgesperrt und auch Erhebungen vorgenommen, denn es wird vermutet, daß Brandstiftung vorliegt.
Am Sonntagabend wurde die Weckerlinie wieder alarmiert. Im Hause Gymnasiumstraße 93 war ein Brand ausgebrochen.

Ein Ehepaar hatte, bevor es seinen Spaziergang antrat, in die Betten ein Heizkissen gesteckt und angebracht. Das Bett geriet in Brand. Als die Weckerlinie eintraf, waren beide Betten ausgebrannt. Gewalt-

Die deutsche Elf für Spanien

Deutschlands Fußballer für den zweiten Länderkampf gegen Spanien am 23. Februar in Barcelona, wurde wie folgt aufgestellt:

- Jacob (Regensburg)
 (Regensburg)
 Goring (München)
 Wanzberg (Nachen)
 Jones (Hörsbrunn)
 Gramlich (Tübingen)
 (Tübingen)
 (Frankfurt)
 Lehner (Hörsbrunn)
 Lenz (Espan)
 Rath (Kugels)
 (Vestert)
 (Dortm.)
 (Schalte)
 (Worms)
- Es ist dies mit einer Ausnahme die beste Elf, die in London den Kampf gegen England bestritt. Der Westertaler Helleinberg wurde durch Lenz-Dortmund ersetzt, der den Angriff führt und Espan und Hohmann als Verbinder neben sich hat. Als Ersatzleute haben Buchloh, D.W. Speldorff, Ziesel-Frankfurt, Ritzinger-Schweinfurt, Siemeisreiter-München und Siffing. Sp.D. Waldhof, mit die möglicherweise in Vänderkamp gegen Portugal am 27. Februar in Lissabon eingesetzt werden.



Die Nähnachmittage der NS-Frauenchaft Neuenbürg haben wieder begonnen. Die Frauenchaftsleiterin hat uns einige Fragen über die Arbeit an diesen Nähnachmittagen beantwortet.

Was ist der Sinn und Zweck der Nähnachmittage?

Entstanden sind sie als ein Teil des großen Winterhilfswerks des deutschen Volkes. Sie sollten Gelegenheit geben, die gespendeten Kleidungsstücke ins Handzusehen. Wir sind von Anfang davon ausgegangen, diese Arbeit durch diejenigen Frauen ausführen zu lassen, denen die Kleidungsstücke zugute kommen sollen. Dadurch erreichen wir zweierlei: Einmal wird der Gabe so weit als möglich der Charakter des Almosens genommen, wenn der neue Besitzer das Gefühl hat, daß ein Stück eigener Arbeit in ihnen steckt, daß er sie selbst hat erarbeitet müssen. Wir sind auch überzeugt, daß die Kleidungsstücke pfleglicher behandelt und wirtschaftlicher ausgenutzt werden, als wenn eben kurzweilig für ein verbrauchtes Stück ein neues angefordert wird, ohne daß der Verbraucher den Arbeitsaufwand kennt, den ein solches Stück verursacht. Zum zweiten aber — und das schätzen wir ganz besonders an unseren Nähnachmittagen — verschaffen wir den Frauen der vom RWW betreuten Familien eine äußerst notwendige Anleitung im Nähen und ähnlichen Arbeiten. Wir Frauen wissen am besten, wieviel die Zufriedenheit und wirtschaftliche Sicherung eines Haushaltes davon abhängt, daß die Hausfrau ihren Beruf gründlich versteht und in der Lage ist, selbständig und mit Geschick die auftretenden Aufgaben zu lösen und dazu gehört nicht zuletzt auch eine ausreichende Fertigkeit in häuslichen Näharbeiten.

Wie sind die Nähnachmittage im Einzelnen organisiert?

Einmal in jeder Woche treffen sich in unserem Heim die Frauen der betreuten Familien und arbeiten dort unter Anleitung von Frauenchaftsmitgliebrern. Unsere Rits" oder sind bereit eingeteilt, daß an jedem Mittag genügend Helferinnen zur Belehrung zur Verfügung stehen.

Wie denken die betreuten Frauen über diese Nähnachmittage?

Sie sind in ihrer überwiegenden Mehrzahl dankbar für die Anleitung. Und macht ihre Anerkennung und Mitarbeit Freude, sodaß auch unsere Mitglieder gern bei der Sache sind. Uebrigens ist die Beteiligung für Frauen der betreuten Familien Voraussetzung bei der Unternehmung mit Kleidern. Wer den Sinn des RWW erfaßt hat, der weiß, daß es entgegen der einseitigen Almosenunterstützung eine beiderseitige Leistung in sich schließt. Auch der

Betreute übernimmt eine ernste Verpflichtung zur Mithilfe nach seinen besten Kräften. Mit einigen Ausnahmen sind die Frauen auch dazu wirklich bereit.

Was für Arbeiten führen Sie aus?

Vor Weihnachten handelte es sich vor allem um die Ausbesserung und das Derrichten der gefamelteten Kleiderbenden. Heute bringen die teilnehmenden Frauen alle anfallenden Näharbeiten aus ihrem Haushalt zur Ausführung mit.

Gibt Ihnen da nicht mit der Zeit die Arbeit aus?

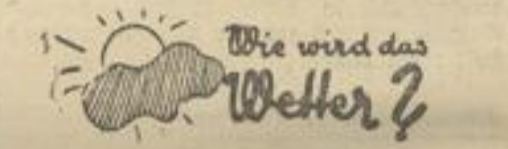
Glauben Sie das nicht! Wer die Verhältnisse einer Familie kennt, hat seine Befürchtung in dieser Hinsicht. Wir haben aus diesem Grund unsere Nähnachmittage zu einer Daueranrichtung gemacht, die nicht mit dem RWW aufhört, sondern den ganzen Sommer über weiterbesteht. Die Erfahrungen des vorigen Jahres haben uns recht gegeben.

Wie denken Sie über den Einbau der Nähnachmittage in die großen Aufgaben einer Frauenchaft?

Der Sinn unserer Arbeit geht weit über den Rahmen der oben geschilderten Beweggründe hinaus. Wir sind überzeugt, einen Weg gefunden zu haben, der praktische Tätigkeit mit nationalsozialistischer Schulung verbindet. Unsere Arbeit bedeutet keineswegs ein Unterlassen des ideoellen Zwecks unserer Frauengemeinschaft. Wir stellen uns vielmehr eben mit dieser Arbeit weit aktiver in die Front des Nationalsozialismus, als wir es durch bloße theoretische Schulung tun könnten. Wir wollen, daß man unsere Tätigkeit als eine Art Arbeitsdienst auffaßt. Als leichtes Ziel schwebt uns keineswegs die rein mechanische Fertigkeit vor, eine Nadel zu fähren oder eine Naht zu bügeln, sondern wir wollen, daß die von uns betreuten Frauen mit jedem Mal härter empfinden, daß sie bei uns in einer Gemeinschaft arbeiten, in der Eines für Alle steht und Alle für Eines eintreten. Wir schaffen an unserem Teil mit am Werden der Volksgemeinschaft, so rein materiell unser Zweck zunächst auch ansehe man.

Vergeßen Sie aber auch den volkswirtschaftlichen Wert unserer Arbeit nicht!

Wir Frauen sind mit dazu berufen, einer deutschen Wirtschaft der möglichen Selbstversorgung und Unabhängigkeit den Weg zu bahnen. Die Rohstofffrage auf dem Gebiet der Textilien wird gar nicht unwesentlich davon beeinflusst, ob die deutsche Frau versteht, mit den vorhandenen hauswirtschaflich umzugehen und jede Möglichkeit der Stoffbenutzung und Stoffersparnis auszunutzen. Und auch dabei helfen unsere Unterweisungen tatkräftig mit.



Herausgegeben vom Reichswohlfahrtsdienst, Ausgabeort Stuttgart.

Das über Mitteleuropa gelegene Zwischenhoch ist unter der Einwirkung eines über dem Ostatlantik und der Biskaya befindlichen Tiefdruckgebietes vorübergehend stark zusammengefallen. Doch gelangen zur Zeit unter Druckanstieg aus Nordosten wieder stärkere Luftmassen zu uns, auf die jedoch im Alpenvorland vorübergehend etwas feuchtere und mildere Luftmassen aufgleiten. Dies gibt bei mäßigem Temperaturrückgang zunächst noch zu Schneefall Anlaß. Doch sieht dann von Norden her bald wieder Aufheiterung bevor.



Voraussichtliche Witterung: Bei nordöstlichen bis östlichen Winden Fortdauer der winterlichen Witterung, stellenweise besonders nachts starker Frost, zunächst noch etwas Schneefall, dann von Norden her wieder aufheiternd.

Stangen- und Stammholz-Verkauf.
 Die Gemeinde Pfoffenrot verkauft am Donnerstag den 13. Februar 1936, vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus aus ihrem Gemeinwald:
 100 Bauhölzer I. Kl., 223 II., 85 III., 91 IV., 215 V. Klasse.
 110 Hopfenhölzer I., 43 II., 41 III., 17 IV. Klasse.
 15 Rehröhren und 5 Baumstämme.
 8 Buchen II., III. und IV. Klasse. 7 Eichen V. und VI. Klasse.
 Pfoffenrot, den 7. Februar 1936,
 Der Bürgermeister: Benz.

Arnbach, 10. Februar 1936.
Todes-Anzeige.
 Heute verschied nach langer Krankheit mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel
Jakob Pflüger.
 In tiefer Trauer:
 Katharine Pflüger mit Angehörigen.
 Beerdigung: Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

MGV. Liederkranz-Freundschaft Neuenbürg. Frauenchor.
 Heute abend 8 Uhr beginnen wir im Zeichenhaas des Schulhauses mit dem regelmäßigen Proben zum Oratorium „Die Heilige Elisabeth“ von Joseph Haas. Bei dieser Gelegenheit richten wir erneut die Bitte an alle Frauen und Mädchen, uns durch aktive Teilnahme an den Singstunden zu unterstützen. Die Aufführung des Werkes soll zu einem musikalischen Ereignis im weiten Umkreis werden.
 Der Vorstand.

Schützen-Verein Wildbad e. V., gegr. 1843.
 Am Samstag den 13. Februar 1936, abends 8 Uhr, findet im Hotel Post unser diesjähriger Familien-Abend statt. Wir laden hierzu unsere Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder herzlich ein. Gäste dürfen nach vorheriger Anmeldung beim Schützenmeisteramt eingeführt werden.
 Das Schützenmeisteramt.
 Freiwillige Gaben zur Verlosung lassen wie bei unseren Mitgliedern abholen.

Calmbach, 10. Februar 1936.
Danksagung.
 Für die vielen Beweise insofern Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen
Martin Steeb
 Schreinermeisters
 danken wir allen, die ihn während seiner Krankheit besuchten und ihm das letzte Geleit gaben. Besonders danken wir der Krankenschwester für die liebevolle Pflege, dem Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte am Grabe, für die schönen Kränze, ferner der Schreinerinnung des Bezirkes Neuenbürg für den ehrenvollen Nachruf und Kranzniederlegung.
 Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Steeb.

W. Forstamt Wildbad, Brennholz-Verkauf
 Am Donnerstag den 20. Februar 1936, nachmittags 2 Uhr im „Ratskeller“ in Wildbad aus Staatswald des Forstmeisters und Oberförstereibereichs: Am: Eichen: 71 Anbr.; Rothb.: 101 Anbr.; 3 Bral., 260 Klobh., 404 Anbr.; Uebr. Laubb.: 36 Anbr.; Nadelh.: 355 Anbr. Loserpreise durch die Forstdirektion, O.F.D., Stuttgart W.

3 Zimmer-Wohnung
 schön, große, in freier Lage zu vermieten. — Zu erfragen unter Nr. 486 im „Ezeller“.

Hotel-Prospekte
 Prospekte für Pensionen

Zwangsbefreiung.
 Es wird öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung veräußert am Mittwoch den 12. Februar 1936, vorm. 11 Uhr in Engländerstraße:
 1 Warenaufschlag.
 Zusammenkunft am Rathaus, Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.
 Verlangen Sie bitte kostenlose Vorschläge.

Erfinder-Besprechung
 Donnerstag, 13. Februar 1936
 „Alte Linde“, Wildbad
 für in Wildbad lebende Erfinder mit und ohne patentamtliche Urkunden.

Amtliche Nachrichten

Der Kultminister hat den Bezirkslehrer W. ... in Bad Wurzach auf das Bezirkslehreramt in Ludwigsburg und den Bezirkslehrer ...

Der Oberlandesgerichtspräsident in Stuttgart hat im Namen des Reichs den Hauptlehrer ...

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart sind die Reichsbahnräte ...

Dienstverordnungen

Die Bewerber um das Bezirkslehreramt in ...

Die Bewerber um je eine Lehrstelle an ...

Schwäbische Chronik

Die beiden hohenzollerischen ...

Am Sonntag konnte in Kalen ...

Major a. D. Wilhelm ...

In Ravensburg wurde ein ...

Gingen a. d. Fils, 9. Febr. ...

nach Hause, um Hilfe zu holen. Eine Frau ...

Reichsleiter, O. Biberach, 10. Februar. ...

Auf vereister Straße überschlagen

Künzelsau, 8. Februar. Heute früh gegen ...

Tagung der Arbeitskammer Württemberg-Hohenzollern

Vg. Bernhard Köhler über unsere Finanzpolitik

Stuttgart, 9. Februar

Bei der Arbeitstagung der Arbeitskammer ...

Als politische Willensträgerin der Nation ...

Nationalsozialismus heißt Selbstbestimmung ...

Es kann keine Weltwirtschaft geben, es sei ...

fertigerbracht, daß in der ganzen Welt die ...

Auch die staatliche Finanzpolitik darf sich ...

Der Arbeiter schloß seine instruktiven ...

Württembergische Wirtschaft

Auf einer kommunalpolitischen Arbeitstagung ...

Pullover-Strickwesten

In großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen



Meister Weigel und seine Kinder

(Urheberrecht durch E. Adersmann, Romanzentrale Stuttgart)

„Ein Ochse bin ich gewesen! Ein dummer, blöder ...

„Vater, das hat jetzt alles keinen Zweck. Wir ...

Vater nichts von seiner inneren Erregung merkte. ...

(Fortf. folgt.)

OLYMPISCHE WINTERSPIELE



GARMISCH-PARTENKIRCHEN



Die Sonderberichterstattung der NS-Pressen melden aus Garmisch-Partenkirchen:

Finland siegt nach hartem Kampf

Norwegen im 4x10 km Staffellauf geschlagen / Deutschland nur auf dem 6. Platz

Garmisch, 11. Februar.

Der gestern vormittag stattgefundenen 4x10-Kilometer-Staffellauf hat die Norweger erneut einer großen Hoffnung beraubt. Knapp geschlagen endeten sie auf dem zweiten Platz. In einem ungemein hartnäckigen Kampf gelang es den Finnen, die favorisierten Norweger um knappe acht Meter zu schlagen. Völlig ausgepumpt von der ungeheuren Anstrengung konnte Jalkanen das blaue Kreuz Finnlands vor dem nachfolgenden Norweger ins Ziel retten.

Grenzlose Begeisterung bei den wenigen finnischen Schlachtenbummlern, tiefste Niederlagenhitze im norwegischen Lager! Zum dritten Mal hatte das finnische Land den Wintersport erfolgreich nach der olympischen Goldmedaille gezeigelt. Nach Deutschland ist nun auch Finnland mit Erfolg in die norwegische Phalanx eingebrochen und hat ihre Vormachtstellung aus Schwere erschüttert. Die Zeiten, da die Felder vom Holmenkollen und Ronningen nach Belieben siegen konnten, sind heute vorbei: internationale Ski-Wettbewerbe werden nicht mehr im Spaziergang gewonnen.

Denkbar knapp nur ist der finnische Sieg ausgefallen. Sekunden später ging der norwegische Schlachtmann ins Ziel, dem nach einem Abstand von nur 2 Minuten der letzte Schwede folgte. So hat der Staffellauf einerseits gezeigt, daß von einem Unterschied zwischen den drei skandinavischen Nationen nicht mehr gesprochen werden kann, daß aber zum anderen die breite Kluft zwischen den nachfolgenden Ländern geblieben ist. Skandinavien ist nach wie vor in den reinen Schiwettbewerben — abgesehen von Slalom und Abfahrt — führend, wenn sich auch mal ein Mitteleuropäer in die Front der nordischen Spitzenklasse verirren sollte.

Das alte Lied: Verwachs!

Für Deutschland hat der Kampf mit einer gelinden Enttäuschung geendet. Zwar konnte niemand erwartet werden, daß Deutschland im Kampf um die Spitze ein gewichtiges Wort mitreden würde, immerhin hatte man aber auf den 4. Platz im Gesamtschloß getippt. Er wurde buchstäblich verschluckt, weil man zur Abwechslung mal wieder verwachsen hatte. Mit glatten Brettern ging Friedel Däuber, unser erster Mann, auf die Strecke; beim ersten Anstieg schon blieb er dann prompt hängen und kam schließlich beim Wechsel als zehnter Läufer ein.

Unsere restlichen drei Läufer hatten inzwischen umgewechselt, vermochten aber den erlittenen Zeitverlust trotz äußerster Anstrengung nicht mehr auszugleichen. Italien und die Tschechoslowakei endeten auf dem 4. und 5. Platz. Deutschland hatte die mitteleuropäische Schlacht verloren.

Wäre der 4. Platz im Wettbewerb selbst, durch das rein läuferische Können unserer Olympiateilnehmer verloren worden, wir wären die letzten gewesen, die ihm groß nachgetrauert hätten. So aber bleibt die leidige Tatsache bestehen, daß wir den Kampf schon vor dem Start verloren hatten, verloren durch unser altes Erbteil, durch das falsche Wachs.

Bei den Italienern herrschte natürlich ebenso wie bei den Tschechen eitel Freude über die günstige Platzierung. Beide Mannschaften haben ein wirklich hervorragendes Können gezeigt. Die Platzierung der weiteren Nationen entspricht im allgemeinen den Erwartungen, wenn man auch die Amerikaner und Japaner weiter vorne erwartet hätte. Man hat sich von den Finnen und den Östen aus dem Fernen Osten Wunderdinge erzählt; übrig davon blieb der 11. und 12. Platz.

Eine schwere Strecke

Durch ein äußerst schwieriges Gelände das hohe Anforderungen an das technische Können, vor allem aber an Herz, Lunge und Muskeln der Läufer stellte, führte die 4mal-10-Kilometer-Staffel. Zwei Minuten nach 9 Uhr wurde das Feld im Massenstart einen

Kilometer vor dem Schistadion abgelaufen. Die Reihenfolge beim Eintreffen im Stadion lautete: An der Spitze Finland, Norwegen, Deutschland, die Tschechoslowakei und Italien. Im Mittelfeld befand sich vorerst noch Schweden, rückte aber schon an der ersten Kontrollstelle zu der Spitzengruppe auf. Reich lief das Feld auseinander. Der erste Steilhang forderte seine Opfer: darunter leider auch den deutschen Startmann, Friedel Däuber, der mit seinen glatten Brettern wieder und wieder abrutschte und dadurch kostbare Zeit verlor.

Die erste Streckenmeldung besagte, daß Norwegen knapp an der Spitze vor Finland und Schweden liege. An dieser Reihenfolge sollte sich während der nächsten zwei Stunden nichts mehr ändern. Ebbjörn Hagen, der Norweger, läuft ein glänzendes Rennen und wechselt volle zwei Minuten vor den nachfolgenden Finnen und Schweden. Nurmela, der finnische Spitzenläufer, enttäuscht etwas, seine Hauptstärke liegt allerdings beim 18-Kilometer-Lauf, für den er hoher Favorit ist. Der hier

schon vorne liegenden Spitzengruppe folgt das Mittelfeld.

Italien wechselt hier als vierte Mannschaft. Dann folgt die Tschechoslowakei, Polen, Frankreich, Jugoslawien, USA, Österreich und schließlich an zehnter Stelle Deutschland.

Willi Vogner, der deutsche Meister, sieht sich vor die undankbare Aufgabe gestellt, hinter dem Feld herzuläufen, und zu retten, was noch zu retten ist. Er macht seine Sache ganz groß, läuft die vierbeste Zeit dieses Besuchs heraus und überholt dabei nicht weniger als vier Läufer. An seiner Stelle liegt Deutschland, als Vogner Leopold auf die Reife schießt.

Die Spitzengruppe ist inzwischen längst durch, angeleurt von stürmischen Kampfrufen ihrer Landsleute. Als letzte Läufer gehen für Norwegen Jørvien, für Finland Jalkanen und für Schweden Matsbo los. Der Norweger liegt 2 Minuten vor dem Finnen, den wiederum eine Minute von dem nachfolgenden Schweden trennt.

Mit 8 Meter Vorsprung durchs Ziel

Bei Kilometer 5 greift der Finne den Norweger an, beide laufen kilometerlang hintereinander in wechselnder Führung her. Die letzten 100 Meter werden entschieden, wer den Sieg für sein Vaterland in diesem gigantischen Kampfe herausläuft. Vor dem Schistadion geht der Finne mit einer letzten, unerschönten Kraftanstrengung durch und legt einige Meter zwischen sich und den verwehrt kämpfenden Norweger. Die Menge flücht, anfeuernde Rufe begleiten die Läufer auf den letzten Metern. Der Finne hält seinen Vorsprung und geht durchs Ziel. Sekunden später, etwa 8 Meter hinter dem Sieger, läuft der Norweger über die Linie.

Matsbo, der Schwede, ist bei diesem mörderischen Zweikampf weit zurückgeblieben. Er kommt zwei Minuten hinter Norwegen auf dem dritten Platz ein. Dann erscheint lange, lange nichts mehr. Man erfährt, daß die Tschechoslowaken bedrohlich zu den das Mittelfeld anführenden Italienern aufgelaufen sind, doch liegt beim Eintreffen am Ziel der Vertreter Italiens weit vor dem nachfolgenden Tschechoslowaken. „Italia, Italia!“ schreien die italienischen Schlachtenbummler. An sechster Stelle läuft der Schlussmann der deutschen Staffel, Keller, durchs Ziel. Er vermochte noch, den vor ihm liegenden Polen zu überholen und damit den 6. Platz zu sichern.

1. Finland 2:41:31; 2. Norwegen 2:41:39;
3. Schweden 2:43:03; 4. Italien 2:50:05;
5. Tschechoslowakei 2:51:56; 6. Deutschland 2:54:54;
7. Polen 2:58:50; 8. Österreich 3:02:48;
9. Frankreich 3:03:33; 10. Jugoslawien 3:04:38;

11. Amerika 3:06:26; 12. Japan 3:10:50; 13. Lettland 3:26:08;
14. Rumänien 3:27:59; 15. Bulgarien 3:29:29.

Schäfer — eine Klasse für sich

Das Pflichtlaufen der Eiskunstläufer vor dem Abschluß

Im Kunsteisstadion wurde am Montagvormittag und -nachmittag das Pflichtlaufen der Eiskunstläufer fortgesetzt. Es sind bis jetzt sechs Figuren abgeschlossen, so daß man schon erwoh, die Pflicht, also noch weitere sechs Figuren, am Montag zu erledigen. Nach dem bisherigen Verlauf liegt Karl Schäfer-Oesterreich unangefochten an der Spitze. Ihm folgen in einer Gruppe der Kanadier Wilson, der Engländer Sharp, der Deutsche Ernst Baier, der Engländer Dunn und der Oesterreicher Kaspar. Dichtauf liegt eine zweite Gruppe bestehend aus den beiden Ungarn Terak und Batak. Neben den beiden Ungarn gehören dieser Gruppe auch der Japaner Hasegawa, der Finne Nikkunen, der Engländer Yates, der Oesterreicher Vinhardi und der Amerikaner Lee an. Auch bei den restlichen Läufern sind zwei klare Gruppen zu erkennen.

Schafft Deutschland es nochmals?

Auslosung für die Zwischentunde im Eishockey

Auf Grund der Ergebnisse der 1. Runde des Olympiaturniers der Eishockey-Mannschaften wurde heute morgen die

Auslosung der beiden Gruppen für die Zwischentunde vorgenommen. Deutschland, das schon in der Vorrunde kein Glück bei der Auslosung hatte, ist auch diesmal nicht besser weggekommen, wurde es doch in eine Gruppe mit Kanada, Ungarn und England eingeteilt. Die zweite Gruppe besteht aus Oesterreich, USA, Schweden und der Tschechoslowakei.

Die Favoriten der Gruppe 2 sind Oesterreich und USA, so daß, wenn uns das Glück nicht ganz verläßt, mit einer Endrunde Kanada — Oesterreich — USA und Deutschland gerechnet werden kann. Voraussetzung dafür wären allerdings deutsche Siege gegen Ungarn und England die nur nach hartem Kampf erfochten werden können. Die Auslegung der Spiele, Schiedsrichter, Vorrichter und Teilnehmer werden noch bekanntgegeben.

Auslosung für die Viererbob-Rennen

Nach dem Vorhinein des Präsidenten des Internationalen Bobverbandes Grafen de la Frégeollière, Frankreich, fand am Sonntagabend in Garmisch-Partenkirchen die Auslosung für den Olympischen Viererbob-Wettbewerb statt. Deutschland II (Trotz) zog dabei die Nummer 17 während Deutschland I (Kilian) die Nummer 19 bekam. Das ist nicht unglücklich, allerdings muß Kilian mit Nr. 19 im dritten Lauf als Erster starten. Holland fällt aus, da van de Pol, der Bobfahrer, eine Trainingsverletzung erlitten hat, die ihm den Start verbietet. Für den Führer des Bobs Amerika II, wird vielleicht aus dem gleichen Grunde durch Toller ersetzt werden müssen.

Die Startfolge für die vier Eishockeymannschaften ist wie folgt geregelt worden: Dienstag: 1. Lauf: Reihenfolge Nr. 1—10 und 11—19; 2. Lauf: Reihenfolge Nr. 11—19 und 1—10; Mittwoch: 3. Lauf: Reihenfolge Nr. 19—11 und 10—1; 4. Lauf: Reihenfolge Nr. 10—1 und 19—11.

Was ist heute los?

Bobrennen

Bobbahn: 8.00 Uhr: Erster und zweiter Lauf für Viererbob.

Mit Deutschland I und Deutschland II haben wir zwei Bob im Rennen, von denen zumindest Deutschland I unter der Führung von Kilian in die Entscheidung eingreifen sollte. Einer der besten Teilnehmer ist ausserdem auch der Schweizer Meisterfahrer Garabrut.

Eiskunstlaufen

Eiskunststadion: Pflichtlaufen der Männer. Karl Schäfer aus Wien wird auch diesmal sicherer Sieger bleiben, wie der bisherige Stand schließen läßt. Am 2. Platz wird sich vor allem auch Ernst Baier (Deutschland) bewerben, der dazu berechnete Ausflüchte hat.

Eischnelllaufen

Nieseersee: 11.00 Uhr: 500-Meter-Eischnelllaufen. Hier dürfte die Skandinavier den Sieg holen.

Eishockey

Nieseersee: 14.30 und 21.00 Uhr. Die Paarungen für diese Termine stehen noch nicht fest.



Die Tänzer auf dem blanken Eis. Rechts: Karl Schäfer, der aussichtsreichste Bewerber um den olympischen Sieg, bei einem meisterhaften Sprung. Links: Der deutsche Vertreter Ernst Baier, der gute Aussichten auf einen der vorderen Plätze hat. Mitte: von links: Cecilia Colledge, Ernst Baier, Karl Schäfer, Leigh Butler und H. G. Sharp im Fachgespräch bei einer Trainingspause. (Schäfer, R.)

